

Devisentelegramm

24.06.2026

08:10

Aktuelle Kurse								
(nicht handelbar)	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
EUR / USD	1,1372	1,1373	EUR / AUD	1,6441	1,6443	EUR / HUF	355,60	355,85
EUR / GBP	0,8613	0,8614	EUR / NZD	2,0093	2,0096	EUR / CNH	7,7380	7,7386
EUR / CHF	0,9218	0,9219	EUR / HKD	8,9170	8,9179	GBP / USD	1,3202	1,3203
EUR / JPY	183,81	183,82	EUR / SGD	1,4743	1,4745	USD / CHF	0,8106	0,8106
EUR / CAD	1,6165	1,6166	EUR / TRY	52,8992	52,9212	USD / JPY	161,63	161,63
EUR / SEK	11,0677	11,0705	EUR / THB	37,8997	37,9228	USD / CAD	1,6165	1,4216
EUR / NOK	11,1453	11,1482	EUR / CZK	24,2130	24,2200	AUD / USD	0,6916	0,6917
EUR / DKK	7,4750	7,4754	EUR / PLN	4,2805	4,2816	NZD / USD	0,5659	0,5660

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,1437-39	1,1376-78	1,1382-84	
New York	1,1401-03	1,1376-78	1,1381-83	
Tokio	1,1382-84	1,1361-63		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Bloomberg

Guten Morgen!

Der US-Dollar setzte seine Aufwertungstendenz fort und erreichte, gemessen am Bloomberg-Dollar-Spot-Index, den höchsten Stand seit März. Das Währungspaar EUR/USD fiel im gestrigen Handelsverlauf unter 1,1400 USD und startet heute bei 1,1365 USD. Der Tagesschlusskurs unter der psychologisch wichtigen 1,14er-Marke verschlechterte auch das technische Bild. Die europäische Gemeinschaftswährung wurde unter anderem durch enttäuschende Einkaufsmangerindizes belastet, denn der Composite-PMI der Eurozone verharrte mit 49,5 Punkten den dritten Monat in Folge im Kontraktionsbereich. Deutschland präsentierte sich mit einem Composite-Wert von 48,0 Punkten erneut schwach, nachdem sich vor allem der Dienstleistungssektor eingetrübt hatte. Auch Frankreich blieb mit 47,6 Zählern klar unter der Wachstumsschwelle. Äußerungen von EZB-Präsidentin Christine Lagarde, sie „sehe momentan keine Anzeichen für eine Entankerung der Inflationserwartungen“ belasteten den Euro ebenfalls, da dadurch die Spekulationen über einen aggressiven Zinsstraffungspfad zurückgefahren wurden. EZB-Chefvolkswirt Lane betonte die ausgewogene Betrachtung der Risiken, seitens der Währungshüter und steuerte damit ebenfalls dazu bei, dass die Zinserwartungen für die Eurozone weiter abnahmen.

Da zu Wochenbeginn an den Märkten weltweit eine „Risk-Off-Stimmung“ ausgeprägt war, welche durch einen Ausverkauf von Technologiewerten befeuert wurde, stieg auch die Nachfrage nach sicheren Häfen, wovon wiederum der US-Dollar, aber auch der Schweizer Franken, profitieren konnten.

Tendenzen einer Konjunkturabkühlung ließen sich allerdings auch in den USA erkennen, nachdem der Philadelphia-Fed-Index des Dienstleistungsgewerbes mit minus 25,8 Punkten die bereits schwache Prognose von minus 16 Punkten deutlich verfehlte. An den Märkten überwog allerdings weiterhin die Erwartung einer restriktiven US-Notenbank, gestützt durch Aussagen von Chicago-Fed-Präsident Austan Goolsbee, welcher sich besorgt über anhaltende Inflationsrisiken äußerte. Auch die Terminmärkte preisen mittlerweile bis Jahresende wieder einen zusätzlichen Zinsschritt vollständig ein. Positive Impulse hingegen lieferte die Entscheidung der USA eine 60-tägige Sanktionsbefreiung für iranische Öl-exporte zu erteilen – damit dürfen US-Raffinerien erstmals seit 35 Jahren iranisches Öl kaufen.

EURUSD startet tiefer bei 1,1365 USD. Im Anstieg muss nun erst nachhaltig die 1,1400 USD überwunden werden, während weiter südwärts gerichtete Kurse auf Unterstützung bei 1,1340 USD hoffen könnten.

EURGBP liegt bei 0,8615 GBP. Die Marken 0,8600 GBP und 0,8740 GBP bleiben weiterhin intakt.

EURCHF fällt bis 0,9215 CHF. Wir verbleiben im Korridor zwischen 0,9085 CHF und 0,9300 CHF.

EURJPY gibt nach bis 183,70 JPY. Weiter abgebende Notierungen könnten Halt um 183,00 JPY finden, während im Kursanstieg der nächste Widerstand schon bei 184,00 JPY lauert.

Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
10:00	DE	Ifo Geschäftsklima	Jun	85,5	84,9
14:30	US	Leistungsbilanzsaldo, in Mrd.	Q1	-227,0	-190,7